

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 89.

Donnerstag den 5. Juni 1884.

45. Jahrgang.

## Ämtliche und Privatbekanntmachungen.

Waiblingen.

### Herstellung eines Brunnens im Gottesacker betr.

Bei Herrn Stiftungspfleger Kinkler sind im vorigen Jahr 56 Mt. Beiträge zur Herstellung eines Brunnens im Gottesacker eingegangen.

Da noch von versch. Seiten Beiträge in Aussicht gestellt worden sind, so bittet man weitere Beiträge dem Herrn Kinkler gefälligst übergeben zu wollen, damit die Herstellung des Brunnens nunmehr zur Ausführung gebracht werden kann.

Für die eingegangenen Beiträge wird später in diesem Blatte bescheinigt werden.

Den 27. Mai 1884.

Stadtschultheiß:  
Ebel.

Waiblingen.

### Bekanntmachung, Steuereinzug betr.

Da die zur Bezahlung der Steuerrückstände vom abgelaufenen Rechnungsjahr pro 1883/84 ertheilten Zahlungsbefehle nunmehr abgelaufen sind, so werden die betreffenden Steuerrestanten hiemit aufgefordert, zuverlässig in dieser Woche, spätestens bis nächsten Samstag Zahlung zu leisten, da nach Ablauf dieser Zeit die angeordnete Zwangsvollstreckung dem Gerichtsvollzieher zur Ausführung übertragen werden müßte.

Den 31. Mai 1884.

Stadtschultheißenamt.

S o c h d o r f,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### Testaments-Eröffnung.

Nabel, geb. Klingler, Ehefrau des Johann Adam Fischer, Bauers hier, ist am 8. Dezember v. J. kinderlos gestorben mit Hinterlassung eines am 30. November 1882 in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann — dem jetzigen Wittwer — errichteten und am 26. v. M. eröffneten, an keinem äußerlichen Mangel leidenden Testaments, worin sie ihren Ehemann unter der Bestimmung zum Universalerben ernannt hat, daß derselbe in der Verwaltung, Benützung, Veräußerung oder Verwendung des gemeinschaftlichen Vermögens unbeschränkt sein, und daß auf den Tod ihres Ehemanns die 1/2te des alsdann noch vorhandenen Vermögens ihren zu jener Zeit vorhandenen gesetzlichen Erben übrigens unter Ausschluß derjenigen, welche sich zu jener Zeit in Amerika befinden, zugetheilt werden solle. Zu einer Rautionsleistung ist der Wittwer nicht verbunden. Diejenigen Erben, welche das Testament anfechten, sind von der Erbschaft ausdrücklich ausgeschlossen. Hiervon wird den mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika befindlichen Intestat-Erben u. z.

- der Schwester Margarethe Klingler, geb. den 23. Februar 1835 und im Falle ihres Voraltens ihren etwaigen Kindern,
- dem Neffen Gottlob Volz, geb. den 14. März 1857,
- dem Neffen Karl Volz, geb. den 25. Februar 1863

mit dem Anfügen Eröffnung gemacht, daß das Testament vollzogen wird, wenn sie nicht

binnen 60 Tagen

die Erhebung einer gerichtlichen Anfechtungsklage hieher nachweisen.

Den 3. Juni 1884.

R. Gerichtsnotariat Waiblingen.  
Sigmund, A. B.

Waiblingen.

Ich erlaube mir mein mit guter neuer Waare eingerichtetes Lager in:

**Gußstahlsensen, Ficheln, Fichelstiele, gußt. Dangelhämmer und Amböschel, Sensenwürbe, Wehsteine und Wehsteinkämpfe aus Zinkblech**

höflichst zu empfehlen und sichere billigste Preise zu.

Julius Wörner,

Eisenhandlung auf dem Marktplatz.

NB. Garantie leiste ich für Gußstahlsensen in konstantester Weise, so daß ich jedes Stück, welches von dem Käufer nach kurzem Gebrauche als untauglich bezeichnet wird, wieder zurück nehme!

Waiblingen.

Aus einer Konfuzsmasse sind 5%ige, auf Martini 1884/88 zahlbare

### Güter-Zieler

im Betrag von zus. 9300 M. zu verkaufen durch

Ger.-Not.-Berm. Sigmund.



Verloren!

Am Dienstag Vormittag

ging auf dem

Wafen ein älterer weißer

Strohhat mit schwarzem

Band, und am Sonntag den

18. Mai von Hrn. Kaufmann

Pfanders Haus bis zum Marktplatz ein

neuer brauner mit großem Rand (belle

Knabenhüte) verloren. Dieselben wollen

abgegeben werden bei

der Redaktion des Blattes.

Waiblingen.

Prima

Schmierseife,

Fettlaugenmehl,

vorzügliches

Waschlau,

feinste

Stärke

sowie

Soda

empfehle sehr billig

Julius Wörner,

auf dem Marktplatz.

!!! Seit 10 Jahren bewährt !!!

### Gehör-Leiden

als: Ohrensauen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluss, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

### Gehör-Oel

mit der Schutzmarke

des Ober-Stabsarztes und Physikus

Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 3,50. Zu haben in Wien

VII. Apoth. A. P. Harter, Wien-Apothek.

Mariahilferstraße 72. In Stuttgart

in der Stiefapothek, bei Herrn

Apoth. Zahn & Seeger.

Central-Depôt

bei Theodor Jacobi an Görlitz, I.



# Lehrer - Gesangverein.

Samstag den 7. Juni Nachm. 2 Uhr.

Elfäßer.

## G m ü n d.

Wir fühlen uns gedrungen, der gesammten Einwohnererschaft Waiblingens für die uns zu Theil gewordene freundliche Aufnahme daselbst unsern aufrichtigen Dank zu sagen.

Ausbesondere fühlen wir uns verpflichtet, den Herren Festarduern, Herren Weiss und Schweizer, für die uns gewordene große Aufmerksamkeit, sowie Herrn Adlerwirth Kienzle für dessen treffliche Bedienung unseren wärmsten Dank abzustatten.

Die Feuerwehr Gmünd.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten

## S e r d e

in jeder Größe, neuester Konstruktion, zu billigsten Preisen, zu Holz und Roaks, unter Garantie.

Achtungsvoll



August Bauer,  
Schlosser.

## W ü r t t e m b e r g.

**Winnenden, 2. Juni.** Heute Vormittag ereignete sich in Brenningsweiler ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Ortspolizeidiener von da wollte mit einem Fuhrwerk Holz im Walde holen. An einer abschüssigen Stelle des Weges wollte derselbe die vornen am Wagen befindliche Mücke zudrehen, als das Pferd plötzlich auslug und den Mann so unglücklich auf die Brust traf, daß er augenblicklich eine Leiche war.

**Stuttgart, 2. Juni.** Das von Hofbildhauer v. Hofer dem Verein zur Förderung der Kunst zur Verfügung gestellte und in München in Erz gegossene Reiterdenkmal des verewigten Königs Wilhelm von Württemberg wird, wie nun definitiv bestimmt und von S. M. dem König genehmigt ist, im Vorhofe des Museums der bildenden Künste an der Neckarstraße seine Aufstellung erhalten, da wo jetzt die Kolossal-Base sich befindet, die alsdann eine andere Stelle angewiesen erhalten wird. Die feierliche Aufstellung und Einweihung sollte, wie anfangs beabsichtigt war, zum Geburtstag des verewigten Königs Wilhelm stattfinden; es ist jedoch aus dem Grunde nicht möglich, weil Sockel und Piedestal, die aus Schwedischem Granit bestehen werden, bis dahin nicht fertig werden wird.

— (Stuttgarter Pferde-Eisenbahn.) Im abgelaufenen Monat Mai sind 104081 Passagiere befördert und an Fahrtagen 15214 M. 90 Pf. eingenommen worden.

**Ludwigsburg, 2. Juni.** S. R. Hoh. Prinz Wilhelm mit seinem Töchterchen Prinzessin Pauline hat heute Villa Marienwahl verlassen und ist mit dem Schnellzug Nachm. 12 U. 36 M. nach London gereist, woselbst der Prinz ca. 14 Tage zu verweilen gedenkt. In Gefolge befanden sich der Hausmeister des Prinzen und die Erziehlerin der Prinzessin u. s. w.

**Langenburg, 2. Juni.** Gestern fand im hies. Schlosse ein freudiges Ereigniß, die Verlobung Sr. Durchl. des Erbprinzen Heinrich d. XXVII. Rußl. mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Elise zu Hohentlohe-Langenburg statt. Der Bräutigam ist 10 Nov. 1858, die Braut am 4. Sept. 1864 geboren. Die Mutter des Erheren ist bekanntlich eine Tochter des verst. Herzogs Eugen von Württemberg.

**Lauffen a. N., 2. Juni.** Am gestrigen Pfingstfest-Nachmittag fuhr ein Ruderboot von Heilbronn kommend mit fünf jungen Leuten im Alter von 15—16 Jahren auf dem Neckar höher; zugleich sollte ein Boot von Cannstatt hier eintriften. Da nun die Heilbronner früher eingetroffen waren, so wollten sie noch weiter Stromaufwärts ihren Freunden entgegenrudern. Zu diesem Zwecke mußten sie aussteigen und ihr Boot der starken Strömung wegen durch die Flossgasse von Hand hinaufziehen. Nicht weit oberhalb des W. hres, wieder im stillen Fahrwasser, kamen die Cannstatter in Sicht; nach kurzer Begrüßung wurde Revert gemacht und nun

ging's stromabwärts, die Heilbronner voran. Bei der engen Einfahrt in die Flossgasse mit bedeutendem Gefäll und starker Strömung, vielleicht auch wegen Mangels an Übung der Fässen stieß das Boot mit der Breitseite und voller Wucht gegen den Wehrkopf und brach total entzwei und die fünf jungen Leute wurden sammt dem zerbrochenen Boote, Ruder und Garderobestücken, ein wahres Chaos, im Fluge von den Wellen fortgetragen. Zum Glück für die Bedrängten stand ein hiesiger Einwohner, Rammacher Edelmann, mit seinen beiden Söhnen, beherzten und guten Schwimmern, auf der Brücke und sahen das Unglück. Sofort ging's hinab an das Ufer, die Kleider wurden rasch abgeworfen, dann stürzten sich die Retter ins Wasser. Zunächst wurden die fünf jungen Leute, sodann das zertrümmerte Boot sammt Inhalt gerettet; verloren und im Wasser begraben ist nur eine Taschenuhr. Ehre den Rettern! Da Boote wie das zertrümmerte aus Bedernholz gebaut und sehr elegant sind, so dürfte sich der materielle Schaden neben der Angst und dem Schrecken der Fässen noch obendrein auf ca. 800 M. belaufen.

**Weinsberg, 2. Juni.** Das Gerücht, das schon während der großen Feuersbrunst herumging, wonach die Entstehung des Brandes dem Machealt eines schon mehrfach bestraften Steinbrechers zuzuschreiben sei, scheint sich zu bestätigen. Die Nachricht, daß derselbe in Heilbronn verhaftet worden und schon ein Geständniß abgelegt habe, hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Der Zuzug von Auswärtigen, die sich die große Trümmerstätte ansehen wollen, dauert auch heute noch fort; es mögen mehrere Tausend Menschen sein, die fortwährend ab und zu gehen. Heute Nacht hat unausgeseht eine Abteilung der Feuerwehr Nachtdienst an der Brandstätte. Die mittlere Straße stand voll von mit Wasser gefüllten Fässern. Doch hat sich das Feuer, das noch an manchen Orten aus dem Schutte emporschlug, nicht weiter ausgebreitet. Leider sind bei den Aufräumungsarbeiten gestern Vormittag zwei Feuerwehrmänner von hier verunglückt, von denen der eine schwere innere Verletzungen davon trug, während der andere nur leicht beschädigt wurde.

— Gestorben: Regierungspräsident a. D. von Mayer Stuttgart; Friedrich von Fischer, Kaufmann, Stuttgart; Christine Göttling, geb. Jhle, Stuttgart; Christiane Paissle, geb. Kraus, Balingen; Karl Barth, Berg bei Friedrichshafen.

## Deutsches Reich.

**Beilste, 1. Juni.** Dem Vernehmen nach wird das Magdeb. Dragoner-Reg. Nr. 6 von Stendal zum 1. Oktbr. d. J. nach Diedenhöfen (Lothringen) verlegt. — Die Westerwaldbahn mit den Strecken Limburg an der Lahn-Siersbahn, altenkirchen-Engers am Rhein und Grenzau-Pöhr-Grenzhausen ist dem öff. Verkehr übergeben worden.

Waiblingen.  
Samstag den 7. d. M.  
Abends 6 Uhr  
wird das  
**Heu- und Oehmd-Gras**  
hier im Missionsgarten meistbietend verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
John C. Garratt.

Schraff.  
Wegen Aufgebens der Delonomie steht hier ein größerer  
**Ruh-Wagen**  
(Reiterwagen) zum Verkauf.  
Näheres bei  
Bäder Zeltwanger.

Schuld- und Bürgscheine  
sind zu haben bei  
C. F. Buch.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 20. Mai 1884 an.

In der Richtung:	
Stuttgart—Nördlingen:	5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7
Nördlingen—Stuttgart:	6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29
Stuttgart—Hall—Crailsheim:	6.16 10.55 1.24 4.0 8.10
Crailsheim—Hall—Stuttgart:	7.58 12.9 3.42 7.55 10.29

**Berlin, 2. Juni.** Der Kaiser begab sich heute Vormittag 11 Uhr mittelst Extrazugs nach dem neuen Palais bei Potsdam, nahm daselbst nach Begrüßung der kronprinzlichen Familie und der übrigen dort anwesenden Fürlichkeiten an der Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons und sodann an dem Diner im Großen Saale des neuen Palais theil. Nach Aufhebung der Tafel beabsichtigte der Kaiser um 4 Uhr mit der Großherzogin von Baden von der Wildpark-Station aus wieder nach Berlin zurückzufahren.

Das Handlungshaus Rudolf Herzog in Berlin hat jetzt die Einrichtung getroffen, daß an Sonntagen nicht bloß seine Verkaufsläden, sondern auch die Comptoirs und die Bureaux für das Versandgeschäft und Waarenlager den ganzen Tag über geschlossen bleiben. — Die russische Kaiserin wird am 4. Juni und der Großherzog von Hessen am 12. Juni auf dem Wege nach Petersburg in Berlin erwartet.

Auf höhere Anordnung haben die Agenten von Feuer-, Hagel- und Viehversicherungen Auskunft darüber zu geben, ob in den letzten Jahren eine Zunahme in den genannten Versicherungszweigen erfolgt ist und ob besonders die kleineren Landwirthe von der Versicherung ausgiebigen Gebrauch gemacht haben.

**Aachen, 30. Mai.** Gestern wurde hier ein 30 Jahre alter Mensch verhaftet, welcher seit geraumer Zeit von hier aus junge Mädchen in verurtheilte Häuser nach Verviers gebracht hat. In seinem Besitze wurden außer barem Gelde goldene Ringe, Kreuzchen und dergl. vorgefunden.

**Sawerin, 30. Mai.** Aus Venedig ist, dem „Wochl. Anz.“ zufolge, die Nachricht eingetroffen, daß die Herzogin Paul Friedrich, geborene Prinzessin zu Windisch-Grätz, dort am 28. d. M., früh 6 1/2 Uhr, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

**Wien, 1. Juni.** Der dreizehnte Abgeordnetentag des „Deutschen Kriegerbundes“ wurde heute Vormittag bei zahlreichster Theilnahme der Delegirten aus allen deutschen Staaten im großen Saale der Vereingeseellschaft eröffnet, nachdem gestern Abend in Venz Erholung eine kameradschaftliche Vereinigung stattgefunden hatte. Der Vorsitzende der rheinischen Kriegerkameradschaft begrüßte die Delegirten. Der „Deutsche Kriegerverband“ war durch Hofrath Dinkelsberg, Stadtrath Diersch und Major Hauz und andere vertreten. Den Beschluß des Ausschusses dieses Verbandes, betreffend die Kriegervereinigungsfrage vom 2. März d. J., welche vom Vorstand des deutschen Kriegerbundes bereits angenommen worden waren, wurde vom Abgeordnetentage einstimmig beigestimmt. Der deutsche Kriegerverband führte zwanzig Verbände dem deutschen Kriegerbund zu, und es ist somit die Vereinigung aller Kriegervereine erreicht. In einer im Juli anzuberaumenden gemeinschaftlichen Sitzung des „Deutschen Kriegerbundes“ und des „Deutschen Kriegerverbandes“ wird der neu zu bildende „Deutsche Reichs-Kriegerverband“ sich constituieren. Donnernde Hurrahrufe begrüßten den feierlichen Akt, während die Vorsitzenden beider Verbände Hand in Hand vor den zahlreichen Delegirten die vollzogene Vereinigung auch äußerlich zum Ausdruck brachten. Die Stadt hat vielfach geschlaggt und ist festlich geschmückt.

Wie aus Regenz berichtet wird, soll am 5. und 6. Juni der Stappelauf der für den Trajektendienst auf dem Bodensee bestimmten österreichischen Dampfer „Habsburg“ und „Austria“ stattfinden. Die Taufe der beiden Dampfer wird an den gen. Tagen von der Prinzessin Karoline Thurn und Taxis vollzogen werden.

### Oesterreich.

**Wien, 31. Mai.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 29. d. M., durch welches die Landtage von Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Sulowina, Mähren, Schlesien und Vorarlberg aufgelöst und Neuwahlen angeordnet worden.

**Wien, 1. Juni.** Die offizielle „Montagsrevue“ bespricht das Vorgehen des Fürsten Bismarck in der Kongo-Frage folgendermaßen: „Das überseische Ausgreifen Frankreichs scheint die Aufmerksamkeit Deutschlands immer mehr in Anspruch zu nehmen. England ist durch die egyptischen Verlegenheiten verhindert, gegen die französische Position in Hinterasien entschiedene Stellung zu nehmen. Allein auch Deutschland hat in diesen Gebieten ernste Interessen zu verteidigen; denn der deutsche Handel hat dort eine Ausdehnung gewonnen, welche die Forderung eines nachdrücklichen Schutzes seitens der Regierung kaum mehr zurückweisen läßt. In der Kongo-Frage erstreute sich Deutschland eines raschen, durchgreifenden Erfolges. Nunmehr legt Deutschland auch in Angra Pequena in die Handels- und Kolonialprivilegien Englands Breche und es ist daher nicht unmöglich, daß die Kräfte bald auch an Frankreich komat. Ernste politische Differenzen sind von diesen Verwickelungen keinesfalls zu erwarten, aber sie bieten doch ein interessantes Bild von den gleichgerichteten Bestrebungen und dem intensiven Ringen verschiedener Nationen nach einem Antheil an der Entscheidung der weltpolitischen Fragen. Das charakteristische Sympiom bleibt, daß Deutschland mit Nachdruck und Energie in den Weltkampf der Völker tritt.“

**Wien, 3. Juni.** Das telegraphische „Korrespondenzbureau“ erhält folgendes Telegramm aus Niſch: Anlässlich des Einfalles zweier in Bulgarien angeführter serbischer Emigranten-Banden in das Timolgebiet, wo dieselben Raubereien verübten, hat die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung reklamiert. Gegenüber dieser Reklamation protestierte letztere gegen den bei Bregova gesetzlich bestehenden Grenzwachposten und drohte denselben mit waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung wies den Präfecten an, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der Vertreter Serbiens in Sophia den Auftrag von der bulgarischen Regierung, eine entschiedene Antwort wegen der Einfälle der Banden zu fordern, widrigenfalls mit seiner gesammten Kanzlei Sophia zu verlassen.

Die Wahlbewegung in Ungarn treibt eigene Blüthen. Kürzlich meldeten die Blätter, daß ein Sohn seinen Vater erschlagen habe, weil dieser nicht dulden wollte, daß der Sohn ein Plakat der Unabhängigkeitspartei am Hause anheftete. Der Alte gehörte zu den Liberalen. — In Mezölakos kam es zwischen den Anhängern des liberalen Kandidaten Szemere und denen Masthazy's von der Unabhängigkeitspartei zu einer blutigen Schlägerei, welche solche Dimensionen annahm, daß fünf Personen todt am Plage blieben.

### Belgien.

**Antwerpen, 31. Mai.** Der mit Mineralien beladene von Ergasterion kommende Hamburger Handelsdampfer „Prinz Friedrich Karl“ ist in Folge eines Zusammenstoßes mit dem von Hamburg kommenden englischen Dampfer „Sachsenfeld“ gesunken. Man hofft, denselben wieder flott machen zu können. Der englische Dampfer ist nur leicht beschädigt.

In der „Independance Belge“ erklärt die „Internationale Kongogeseellschaft“ nochmals aufs bestimmteste, daß auf ihrem Gebiete keinerlei Zölle oder Steuern eingeführt oder erhoben werden, daß sie vielmehr die absolute Handels- und Verkehrsfreiheit für alle Nationen garantiert.

### Frankreich.

**Lille, 1. Juni.** Ein mit 20 Personen besetzter Korb an dem auf der Esplanade der Zitadelle aufgestellten hydraulischen Aufzug stürzte heute aus einer Höhe von 40 Meter herunter. Eine Person wurde sofort getödtet, zwei andere tödtlich verletzt.

### Rußland.

**Petersburg, 2. Juni.** Der Reichsrath wird morgen in die Beratung eines Gesetzesentwurfs über die Einführung einer Prozentigen Handels- und Industriezölle eintreten.

Der Empfang der Kaiserin in Berlin hat in Rußland den besten Eindruck gemacht. Die Kaiserin war bekanntlich als dänische Prinzessin früher den Deutschen nicht geneigt, und man behauptet, daß sie auf den Kaiser in dieser Beziehung Einfluß geübt habe. Seit der Thronbesteigung hat die Kaiserin indessen niemals Unfreundlichkeit gegen die Deutschen an den Tag gelegt, sie hat vielmehr deutschen Deputationen gegenüber und in deutschen Schulen, die sie besucht hat, stets eine große Liebenswürdigkeit gezeigt.

### England.

**London, 3. Juni.** Bei Milstreet, Grafschaft Cork, wurde gestern Abend der Pächter Pleiner in seinem Hause erschossen, 2 andere Hausgenossen verwundet. Es handelt sich um einen Agrarmord. Die Mörder sollen der Mondscheinbande angehören.

### Amerika.

**New-York, 30. Mai.** Die Saaten in den nördlichen Staaten und in Kanada haben durch starken Frost gelitten.

**Klausenburg, 2. Juni.** Als der Kandidat der Liberalen, Hegedüs, der heute eintraf und am Bahnhofe festlich empfangen wurde, in die Stadt einzog, wurden die Wagen, worin sich Hegedüs und seine Anhänger befanden, von der angesammelten Menge aus den untersten Bevölkerungsschichten mit Steinen beworfen; die Zahl der Verletzten wird auf sechzig angegeben.

### Handel und Verkehr.

**Ardheim u. T., 31. Mai.** (Wollmarkt) Zufuhr bis jetzt ca. 2000 Cir. Wäsche vorzüglich. Trotzdem sind die Befürchtungen eines Preisrückgangs allgemein verbreitet, ohne daß Thatsachen hierfür angeführt werden können.

Von der Jagd, 31. Mai. Im Wollhandel ist es noch recht stille, nirgends ist Kauflust vorhanden; für einige kleine Raste Schurwolle wurde 90 Pf. bis 1 M. bezahlt — Ein ziemlich hoher Posten Kaufwolle, ca. 40 Tannet, erzielte pr. Centner 114 M.

### Schiffahrtsnachrichten.

**Bremen, 29. Mai.** Der Postdampfer Braunschweig, Capt. C. Pohle, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## Aus dem Zigeunerleben.

Woher? Wohin? ist schwer zu sagen. Von Moskau bis Vissakon, von Hamburg bis Constantinopel trifft man wandernde Zigeuner. Aber nicht regellos und aufs Geradewohl ziehen sie durch die Länder. Der Bewohner des Urwalds kennt seinen Weg an den Erhieben, mit denen er die Bäume gezeichnet hat. Der Handwerkskutscher kennt Land, Oberamt, Orte und Häuser, in denen etwas zu holen ist, er meidet mit klugem Bedacht die Orte, wo strenge Polizei gehandhabt wird. Das lernt sich bald, in den Herbergen werden Erfahrungen ausgetauscht, an Wegweisern, auf Bahnhofen Werkzeichen und Notizen hinterlassen. Noch weit mehr Erfahrung aber im Vortelfahren hat der Zigeuner, bei welchem sich vom Vater auf den Sohn das Handwerk mit all seinen Kniffen und Kunstgriffen vererbt. Da lernt sich jene Ortskenntniß, welche immer die abgelegenen sicheren Gegenden aufsucht. Da weiß man genau, wo man mit frecher Zudringlichkeit, mit listiger Verschmittheit kommen, und wo man mit kläglichem Geheul oder butterweicher Demut die Herzen erweichen muß.

Woher sie kommen? Bei uns meistens von Osten her aus Ungarn und der Walachei; wie auch ihre Kleidung, wenn sie nicht ganz zerlumpt oder zusammengebettelt ist, häufig an jene Gegenden erinnert. Woher sie stammen, darüber hat lange Zeit Dunkel geherrscht. Ihre Sprache weist nicht nach Aegypten, sondern nach Indien, ebenso vielleicht ihre Religion. Es haben zwar viele die christliche Religion angenommen. Aber ursprünglich waren sie Sternanbeter. Reste von orientalischem Gestirnsdienst finden sich jetzt noch hin und wieder bei den Zigeunern.

Und was treiben sie denn, diese unsteten Wandervögel, diese schwarzen Gesellen, bei denen oft unter Schmutz und Lumpen große männliche und weibliche Schönheit hervorleuchtet, diese Burische mit den blitzenden Augen, den blinkend weißen Zähnen, und dem wirren Schwarzgelock? Was treiben sie denn?

Allerlei, ist die beste Antwort darauf. Zwar hört man viel von der romantischen, feurigen, ungarischen Zigeunermusik. Und dort, in Ungarn wird allerdings Geige und Cymbelhammer von Zigeunern geführt, im Ballsaal der Adelligen, wie auf der Dorfhochzeit. Den ungarischen Zigeuner kann man sich ohne die Geige fast nicht denken. Gerade wie in vielen russischen Regimentern die Musikannten fast durchweg jüdischer Abstammung sind. Unter den Zigeunern, die zu uns kommen, sind die Musikannten schon ziemlich seltener, obwohl man noch manchen trifft, der herrliche Geigen besitzt, wohl auch einen einträglichen Handel mit alten Instrumenten betreibt. Andere beweisen ihre musikalische Begabung und Fertigkeit in täuschender Nachahmung von allerlei Thierstimmen. Viele bieten sich uns an als hilfreiche Verräte für allerlei Hausgeräthe, Regen- und Sonnenschirme, Häfen und Pfannen. Die Mehrzahl aber läßt sich von Weibern und Kindern verhalten und zwar buchstäblich. Das bißchen Handwerk ist für die Polizei berechnet. Der Gewerbe- und Hausirchein ist bei den Zigeunern, wie bei vielen andren Kunstgenossen nichts anderes als ein Bettelschein. Zwar, das Familienhaupt selbst bettelt selten, dazu ist man zu stolz und zu bequem. Aber Kinder und Weiber brandschlagen jedes Haus von oben an bis unten aus, wenn sie irgendwo Quartier bezogen haben. Und zwar begnügt man sich niemals, wie andre Bettler, mit dem nothwendigsten, etwa mit Brod: Eier und Schmalz, Milch und Butter, Speck vor allem ist es, was zusammengetragen wird. Es wird zudem weniger gebettelt, als vielmehr gefordert, abgeknöpft und — gestohlen. Kommt einer jener grünen oder gelben Wagen in Sicht, mit dem dürren struppigen Pferdegerippe und den unzähligen ungewaschenen Kinderge Gesichtern, so heißt's bei uns zu Land: Nachbar, verwahr Haus und Hof, Stall und Scheune, es kommen ungeladene Gäste! Jetzt gilt's auf der Hut zu sein. Da kommt so ein braunes Weib zu einer Wirthin. Sie möchte sich bestimmte Geldsorten auswechseln lassen, zum Zweck des Wahrsagens. Sie braucht Zwanzigpfennigstücke, und zwar eine ganz bestimmte Art von Zwanzigern, die mit F bezeichneten, in Stuttgart geprägten sollte sie haben. Eine andere Sorte kann sie absolut nicht brauchen. Da muß man natürlich unter dem Haufen von Kleinmünze lange suchen. Die Zigeunerin hilft dabei, solange bis sie 2 Zwanziger zwischen den Fingern versteckt hat. Die sind nun freilich nicht mit F bezeichnet. Sie kann's aber doch brauchen — wenn auch nicht zum Wahrsagen.

Eine andre kam zu meiner Nachbarin, einer behäbigen Bäckersfrau und will ihr aus der Hand wahrsagen. Sie ergreift die Hand und beginnt allerlei inhaltschwere Zukunftsprüche zu verlünden. Während dessen spürt aber zufällig die Bäckerin, daß eine fremde Hand verächtlich nach ihrer Geldtasche tastet. Die Wahrsagerin wird zurückgestoßen und bemerkt in vorwurfsvoll beleidigtem Ton: Na, ich werd Euch doch nicht schwarz machen! Alle möglichen Kniffe werden angewendet, um Gaben zu erlangen. Einmal durchbettelte in einem strengen Winter eine Bande einen Ort. Sie hatten alle ihre Hemden zurückgelassen und entblößten nun zähnelappernd den mit den leichtesten Kleidern bedeckten Leib, um das Mitleid rege zu machen.

Eigenthümlich ist auch die Art, wie sie ihr Erworbenes und Erbetteltes aufbewahren. Ich sah einen, der hatte an seinem Rock gegen 20 aufgroße massivsilberne Knöpfe (ähnlich wie die Bauern früher Kronenthalerknöpfe am Sonntagsrock hatten.) Dazu trug er einen mächtigen Stock wie ein Lamourmajor mit gleichfalls silbernem Knopfe. Ein anderer ließ sich das zusammengebrachte Geld in Gold wechseln, dieses einschmelzen und immer neue Gesenke an eine goldene Kette reihen. Freilich passirte es ihm, daß ein Berliner Juwelier ihn dabei betrog. Bei dem daraus entstandenen Prozeß ergab sich die Schwierigkeit, daß der Zigeuner eigentlich keinen rechten Eid schwören konnte, da er zu den Gestirnanbetern gehörte.

Für ein Dorf aber, in welchem im Sommer alle Erwachsenen ins Feld gegangen und nur einige Kinder und gebrechliche Alte zurückgeblieben sind, ist es eine wirkliche Calamität, wenn eine Bande Zigeuner einfällt. Ein energischer Schutzhelfer ließ einmal seiner Feuerwehr Alarm blasen, als ein Haufen dieser Gäste, vom Schnaps erhit, allzusehr scandalisirten und absolut nicht fortzubringen waren. Kaum ließ die brave Feuerwehr den ersten Wasserstrahl in den Knäuel der sich balgenden Zigeuner hineinsausen, als sie plötzlich ernüchert sich in ihre Karren flüchteten und eilig davonfahren. Das Wasser fürchten sie.

## Hiesiges.

\* **Waiblingen.** 2. Juni. Die schmetternden Töne der Feuerwehrmusik und die Wirbel der Tambour um die fünfte Morgenstunde verkündigte unserer Stadt, daß heute ein Fest gefeiert werde, ein Fest das noch nie in unsern Mauern eingezogen war. Es ist das 25jährige Jubiläumfest der freiwilligen hiesigen Feuerwehr. Jede Sorge betreff der Witterung machte die liebe Sonne bald zu Schanden, und versprach mit ihrem muthigen heiteren Einbild für heute das Fröhe beizutragen, hauptsächlich auch allen Waiblinger ihre große Schmückung der Häuser, Guitlarben, Kränze und Bierden der Häuser zu verherrlichen. Die auswärtigen Feuerwehren zogen von allen Seiten in unserer Stadt ein, und noch um 12 Uhr brachte das Dampfroß viele Gäste. Die Verhandlungen des 7. Gautags begannen unter Vorsitz des Herrn Stadtschultheißen G e l Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus mit einer gediegenen Rede, und Vertheilung der Diplome an nachstehende Mitglieder für 20 bis 25jährige Dienstzeit der hiesigen Feuerwehr: Carl Bauder, Kommandant, J. M. Hertel, Vize-Kommandant, Gottl. Häcker, Hauptmann, J. Baumgärtner, Hauptmann, Christian Frank, Hauptmann, Ernst Schmann, Ober-Lieutenant, Ferdinand Pfeuffer, Verwaltungsoffizier, Carl Eichenbrenner, Lieutenant, Paul Carle, Lieutenant, Christ. Bubeck, Obmann, Jakob Häfner, Obmann, Gottlob Häberle, Obmann, Gottlob Bubeck, Obmann, Jakob Bubeck, Obmann, Jakob Kosi, Obmann, Friedr. Böhringer, Obmann, Gottlob Dreher, Obmann, W. Blasenbrech, Stabshornist, Carl Pfeleiderer, Gustav Bezner, Friedrich Rinzler, Joh. Ruppinger, Gottl. Göbler, Christoph Aederle, Andreas Pflüger, Wilh. Schaal, W. Bültinger, C. Oppenländer, Friedr. Schmid, Jakob Maas, Bohn, Kupferschmied.

Hauptsächlich ist von den Verhandlungen weiter hervorzuheben ein Dankfagungstelegramm an Seine Exc. Herrn Staatsminister v. B i l d e r für die große Thätigkeit bei den Kammerverhandlungen der neuen Feuerwehrgesetze, und die Wahl des nächsten Gautages, welche auf Vorch fiel. Um 11 Uhr war Sammlung und Aufstellung sämtlicher Feuerwehren, letztere muß als sehr gelungen bezeichnet werden, wenn man sagen kann, 1500 Mann wurden in 20 Minuten musterhaft zu einem prächtigen Zuge geordnet, der sich dann durch die Stadt auf den Uebungsplatz begab, wo die Uebungen mit größter Pünktlichkeit rasch vom sichern Kommando geleitet stattfanden. Nach diesem fand das Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern statt, und um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Sammlung auf dem gleichen Platze, und Abmarsch auf den Festplatz, wo sich eine unzählige Menschenmenge versammelte, die Herr O. A. Baummeister Alermann mit einer schönen Festrede empfing. Mit Reizung der Sonne verließen in größern und kleinern Gruppen unter den Klängen der Musik die fremden Gäste den Festplatz, um den Quartiergebern noch ein Lebewohl zu sagen, und dann den Weg zur Heimath einzuschlagen. Die Waiblinger Feuerwehr fand beim Banquet am Abend in der Post eine kleine Entschädigung für ihre große Arbeit während des Festes, indem dasselbe sehr viel Unterhaltungs-Stoff geboten hat. Hauptsächlich wurde bei dem Banquet Herrn Kommandant B a u d e r, und Herrn Adjutant A l e r m a n n, die sehr viel zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen haben, ehrend gedacht. Auch die früheren Gründer der Feuerwehr sowie noch mehrere Herren die aufopfernde Dienste der Feuerwehr geleistet haben, wurden erwähnt. Möge der richtige Geist, die aufopfernde Liebe, die nöthige Disziplin stets bei unserer so hoch verdienten Feuerwehr zu Hause bleiben, dann wird dieselbe leicht arbeiten und stark bleiben für i m e r.